

## Gartenbauausstellung der Kleingärtner Lindens.

Am 29. und 30. August veranstalteten die Kleingärtner Lindens, mit mehr als 1000 Mitgliedern in der Pächtervereinigung Linden, a. V., zusammengeschlossen, eine öffentliche Schau ihrer Garterzeugnisse in den Räumen des katholischen Vereinshauses.

Es war für Linden die erste öffentliche Zurschaufstellung von kleingärtnerisch gewonnenen wirtschaftlichen Bedürfnissen. Es sei gleich vorweg gesagt. Die Pächtervereinigung Linden hat mit dieser Ausstellung einen durchschlagenden Erfolg erzielt, einen Erfolg, dessen Auswirkungen sehr bald wahrnehmbar sein werden. Dem Nutzigen gehört die Welt! Das Sprichwort bewahrheitete sich auch hier wieder. Bei normalen Witterungsverhältnissen ist die Veranstaltung einer Ausstellung gartenwirtschaftlicher Erzeugnisse gerade kein Kunststück. In diesem abnormen Jahr dahingegen, wo die liebe Sonne gerade unter dem Gemälde sehr große Verwüstungen angerichtet hat, zeigt eine derartige Veranstaltung Mut und Zielbewußtheit der leitenden Männer und ein festes Vertrauen der Mitglieder zu der Führung. Die Belohnung folgte hier der Tat auf dem Fuße. Weder die Lindener Kleingärtner noch auch die Gegner der Kleingärtnerbewegung werden ein Erfolg in diesem Ausmaße erwartet haben. Organisatorisch betrachtet, darf der Vorstand für sich ein volles Plus buchen, weil trotz der abschreckenden Witterungsverhältnisse ein Drittel der Mitglieder seinem Rufe bereitwilligst Folge leistete; in volkswirtschaftlicher Hinsicht erzielte er einen schwerwiegenden Erfolg, weil der Öffentlichkeit hier unwiderlegbar bewiesen wurde, welche großen Werte die Kleingärtnererfassung zu erzeugen im Stande ist. Auch in volksgesundheitlicher Hinsicht muß von einem großen Erfolg gesprochen werden, denn die kleingärtnerische Tätigkeit ist ein sicher wirkendes Gegenmittel gegen die schädlichen Einflüsse der Fabrik- und Schreibstuben-Arbeit auf den menschlichen Körper.

Zur Eröffnung der Ausstellung waren der Magistrat und die hiesigen Verbände der Kleingärtnerschaft mit ihren Vereinen gekaden. Der Magistrat war vertreten durch Senator Lindemann, Stadtparkdirektor Rube und Garteninspektoren Rausch, Scharf und Danehl. Die letzteren 3 Herren versahen zugleich das schwierige Amt als Preisrichter. Die beruflichen Verbände waren vertreten durch die Vorstände des Provinzial- und Stadtverbandes; außerdem waren vertreten durch die Vorstände des Provinzial- und Stadtverbandes; außerdem waren Abordnungen einiger Schwesternvereine mit ihren Damen anwesend.

Als Auftakt der Eröffnung sang die Liedertafel „Symphonie“ in hervorragend schöner Weise ein Lied, dem ein Prolog — gesprochen von der Tochter eines Vorstandsmitgliedes — und die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Sacher, folgte.

Die Ausstellung war sehr übersichtlich und schönheitlich vorzüglich aufgebaut. Auf sieben Reihen langer Tafeln waren die Erzeugnisse ausgestellt. Obst und Gemüse in den verschiedensten Arten und in hervorragenden, schönen Einzelmustern, unterbrochen von den reizenden Kindern Floras, boten dem Auge des Besuchers ein abwechslungsreiches, schönes und farbenprächtiges Bild. Der Ausstellungsstellung war es gelungen, die gefährliche Klippe der tödenden Fleischförmigkeit glücklich zu umschiffen.

Den Herren Preisrichtern war eine schwierige Aufgabe gestellt. Es ist keine Kleinigkeit, aus 300 Nummern die allerbesten herauszufinden und zu bewerten. Erst nach stundenlanger, angestrenzter Arbeit war die Prämierung durchgeführt. 10 Diplome des Provinzialverbandes, 15 lobende und 25 Anerkennungen konnten zugeteilt werden. Außerdem wurden noch 3 bronzene Medaillen des Provinzialverbandes an 3 Kolonisten verliehen.

Der Besuch der Ausstellung war am Sonnabend bereits ein großer, während des ganzen Sonntags aber, bis zum Schluß hin, teilweise geradezu bedrückend stark.

Das rege Interesse, welches dieser Kleingärtnerausstellung sowohl von den Kolonisten als auch von den der Kleingartenbewegung Fernstehenden entgegengebracht wurde, legt Zeugnis ab von dem inneren Werte, der in der Bewegung steckt und dessen Erkenntnis immer mehr Allgemeingut der schaffenden Stände wird. Der Schrei der werktätigen Mitbewohner nach einem Stückchen Land, auf welchem sie nach des Tages Last und Müde Erholung, Stärkung und Befundung suchen und finden, ist berechtigt. Vollauf berechtigt ist auch das angestrebte Ziel der Kleingärtnerschaft ganz Deutschlands, nämlich: Schaffung von Dauer-Kleingartenkolonien in Kinderwagenentfernung. Die Gewährung dieses Verlangens schafft Ruhe und Zufriedenheit, durch sie wird die Volksgesundheit ganz wesentlich gehoben, die Gefahren der luft- und lichtsbedrängten Mietskasernen werden abgeschwächt, die verheerend wirkenden Mietskassen finden in der kleingärtnerischen Betätigung ein wirksames Gegenmittel.

---

Ep.